

Bernhard Hell:

Die Evangelische Schulgemeinde

1930

Für die Frage, wie der Protestantismus in der Praxis Gestalt gewinnen kann, bietet Bernhard Hells Gründungsschrift des Evangelischen Landerziehungsheims Ursprungsschule mit dem Titel „Die Evangelische Schulgemeinde“ (1930) wichtige Antwortimpulse. Im Hintergrund des Schulprogramms von Bernhard Hell steht eine praxisbezogene Rezeption der reformatorischen Theologie Martin Luthers. Dieses gleichermaßen theologisch wie pädagogisch bemerkenswerte Programm einer Evangelischen Schule wurde im Rahmen der Forschungen des Graduiertenkollegs „Protestantische Bildungstraditionen“ von Prof. Dr. Dr. Ralf Koerrenz neu herausgegeben. Er leitet diese Edition mit kommentierenden Überlegungen ein, wie Hells Verhältnisbestimmung von pädagogischem Handeln und theologischer Reflexion auch als Beitrag zur Suche nach einem Fundament des Protestantismus verstanden werden kann.



Bernhard Hell, Gründer der Schule und Verfasser dieser programmatischen Grundlagenschrift, verfolgte die Idee, dass insbesondere die zeitliche Strukturierung des Schulalltags, aber auch das In- und Miteinander von Personen und strukturellen Arrangements eine Praxis eröffnen, die als Umsetzung des Evangeliums in den Alltag des 20. Jahrhunderts verstanden werden kann. Im Hintergrund stehen dabei einerseits seine pädagogischen Erfahrungen von 1907 bis 1919 in der Freien Schulgemeinde Wickersdorf und von 1919 bis 1930 am Landschulheim am Solling. Auf der

anderen Seite ist es Hells Mitwirken an der liturgischen Erneuerungsbewegung innerhalb des Protestantismus, die im sogenannten Berneuchener Kreis und später in der Michaelsbruderschaft ihren institutionellen Ausdruck fand.

Die Konzeption der „Evangelischen Schulgemeinde“ ist so *pädagogisch* in die Tradition der Landerziehungsheime ab 1898 einzuordnen. Die Ursprungsschule gehörte dabei 1930 zu den späten, ja unzeitgemäßen Gründungen. In der Reihe „Pädagogische Reform in Quellen“ (PReQ) sind zu diesem konzeptionellen Rahmen bereits mehrere Bände erschienen. Sie widmen sich den Programmschriften und Praxisdokumenten von Hermann Lietz (2005), von Gustav Wyneken und der Freien Schulgemeinde Wickersdorf (2006) sowie von Paul Geheeb und der Odenwaldschule (2010). Sein besonderes Profil gewinnt das Landerziehungsheim Ursprungsschule dadurch, dass es eben nicht nur aus dieser pädagogischen Tradition, sondern in ebenso hohem Maße aus dem *protestantisch-theologischen* Kontext des Berneuchener Kreises zu verstehen ist. Die protestantischen Bildungstraditionen mit ihrer Frage, wie denn die protestantische Religion in pädagogischer Theorie und Praxis einen angemessenen Ausdruck finden kann, stellen insofern einen zweiten Rahmen für die vorliegende Schrift Hells dar.

Der Band enthält vier Texte. Im Zentrum steht die Programmschrift Bernhard Hells: „Die Evangelische Schulgemeinde. Versuch zur Gestaltung eines evangelischen Landerziehungsheims“. Einleitend wird in einem Kommentar der Frage nachgegangen, wie dieses Gründungsdokument im Spannungsgefüge von Theologie und Pädagogik gedeutet werden kann. Dabei sollen wesentliche Leit motive sowie die Argumentationslogik der Schrift analysiert werden. Anna Högner und Magdalena Steinhöfel haben einen tabellarischen Lebenslauf erarbeitet. Abgerundet wird die Ausgabe durch einen kurzen Text von Wilhelm Stählin (1883–1975). Stählin, lutherischer Theologe, seit 1926 Professor für Praktische Theologie in Münster, nach 1933 Mitglied der Bekennenden Kirche und nach 1945 Bischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Oldenburg, war mit Hell über die liturgische Erneuerungsbewegung verbunden. Im von ihm 1923 mitbegründeten Berneuchener Kreis hatte Hell wesentliche Impulse für sein religiöses Denken empfangen. Der zeitgenössische Text von Stählin aus dem Jahr 1931 bildet eine Art mehrfache Bespiegelung des Verhältnisses von pädagogischem Handeln und theologischer Suche nach dem Fundament des Protestantismus. „Die Evangelische Schulgemeinde“ wird als Hells Antwort auf die Frage nach der Schnittmenge von Pädagogik und Theologie erkennbar.

Die Neuausgabe der Schrift steht im Kontext der interdisziplinären Forschungen zu Protestantischen Bildungstraditionen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Zu diesem Forschungskontext gehört das gleichnamige Graduiertenkolleg, das mit Mitteln des Landes Thüringen eingerichtet wurde.